

# Atlas-Airfield-Gründer auch im Jahr des 50. Jubiläums noch gefragt

So arbeitete sich Jochen Weyhausen-Sauer aus einfachsten Verhältnissen nach oben

Von Birgit Stamerjohanns

**GANDERKESEE** Jochen Weyhausen-Sauer ist ein Sammler, auch wenn er sich sicher nicht als ein solcher bezeichnen würde. 14 verschiedene Flugzeuge hat er im Laufe seiner Pilotenjahre besessen und natürlich geflogen. Wie viele Firmen er geleitet hat, kann der 84-Jährige gar nicht mehr genau sagen – schätzungsweise ein Dutzend, im Iran zum Beispiel und in Kanada. Außerdem hat er Patente gesammelt – gleich 17 Stück. Unter anderem hat er sich den Zweibegebagger, den er für Atlas gebaut hat, patentieren lassen.

Jochen Weyhausen-Sauer, geboren im Dezember 1935 in Breslau, ist einer, dem die guten Ideen nie ausgegangen sind. Vor 50 Jahren gründete er die heutige Atlas Airfield & Atlas Air Service, der Flugplatz in Ganderkesee hatte bereits ein Jahr früher seinen Betrieb aufgenommen. In nur vier Monaten war die Genehmigung zum Bau und Betrieb des Verkehrsflugplatzes Ganderkesee damals erteilt worden. „Heute dauert so etwas 18 Jahre“, lacht Jochen Weyhausen-Sauer. Er hatte seine Kontakte zu Lokal- und Landespolitikern spielen lassen und am Ende alle überzeugt, dass Ganderkesee ein perfekter Standort für einen Flugplatz sei. Schließlich kamen zu dieser Zeit unter anderem wegen Atlas immer mehr Geschäftsreisende nach Ganderkesee.

Als Kind hätte sich Weyhausen-Sauer wohl nicht träumen lassen, dass er einmal Geschäftsmann und Hobbypilot wird. Sein Geburtsdatum lässt ahnen, dass seine Kindheit eigentlich keine gewesen sein kann. Gleich mehrfach wurde die Familie während des Zweiten Weltkriegs aus Breslau evakuiert, schließlich vertrieben. Eine Schule sah Weyhausen-Sauer nur sehr unregelmäßig von innen. Seine Schwester starb während der Flucht, der Vater war gefallen. Die Bombardierung Dresdens im Februar 1945 musste er aus nur rund 20 Kilometern Entfernung miterleben: „Und ich habe



Er kommt, wenn man ihn ruft: Für die Erstellung der Flugplatz-Chronik wird Jochen Weyhausen-Sauer gebraucht.

FOTO: BIRGIT STAMERJOHANN

nichts vergessen.“

Schließlich landete die Familie in der Nähe von Hoya. Der dortige Dorflehrer sorgte dafür, dass Jochen Weyhausen-Sauer den verpassten Schulstoff doch noch lernte: „Der hat uns in vier Jahren das beigebracht, was andere in acht Jahren gemacht haben“, erinnert sich der 84-Jährige. Schließlich machte Weyhausen-Sauer seinen Volksschulabschluss und wurde Schmied. So kam er auch zum Unternehmen Atlas. Eingestellt hat ihn Helmut Weyhausen, mit dem sich über die Jahre ein derart familiäres Verhältnis entwickelte, dass Firmenchef Weyhausen seinen „Ziehsohn“ Jochen adoptierte. So kam es zum Doppelnamen Weyhau-

sen-Sauer.

Jochen Weyhausen-Sauer arbeitete sich hoch im Unternehmen Atlas: Er entwickelte



Begeisterter Flieger: Jochen Weyhausen-Sauer in jüngeren Jahren. FOTO: ARCHIV ATLAS AIRFIELD

Bagger, wurde schließlich Werksleiter. Seine Meisterprüfung zum Maschinenbauer bestand der Techniker, schließlich erhielt er die Anerkennung als Ingenieur. „Ich lerne ja aber immer noch“, so Jochen Weyhausen-Sauer. Beispielsweise, was es mit dem Internet auf sich hat. Schon früh hat er sich dafür eingesetzt, dass seine Unternehmen mit einer vernünftigen EDV ausgestattet sind, heute verbringt der 84-Jährige viel Zeit online.

Neben dem Jubiläum der Atlas Airfield & Atlas Air Service feiert Weyhausen-Sauer in diesem Jahr auch ein privates Jubiläum: den 60. Hochzeitstag im Juni. „Diesen Tag haben meine Frau und ich stets gemeinsam verbracht,

egal, was gerade war!“ So soll es natürlich auch in diesem Jahr sein. Das Ehepaar hat zwei Söhne und sechs Enkelkinder. „Vier davon werden Ingenieure oder sind es schon“, so der Delmenhorster stolz. Aus den Geschäften hält sich Weyhausen-Sauer allerdings raus, um den Flugplatz kümmert sich sein Sohn Ralf. „Ich komme nur, wenn ich gerufen werde.“

Das allerdings passiert regelmäßig. Momentan arbeiten Ralf Sauer und seine Mitarbeiter an einer Chronik – da ist der Vater als Informationsquelle natürlich wichtig, zumal sich Weyhausen-Sauer noch an Namen, Daten und Zusammenhänge der vergangenen Jahrzehnte genauestens erinnern kann.